

Chur feiert seine Singschule mit «Carmina Burana»

60 Jahre Singschule Chur – ein Jubiläum, das Ende Mai dieses Jahres mit der Aufführung von «Carmina Burana» einen ersten Höhepunkt erreicht. Das Jubiläumskonzert im Theater Chur ist bereits seit vergangenem Herbst unter der Leitung von Jürg Kerle, dem Leiter der Singschule, in Vorbereitung. Für das Jubiläumskonzert wurde der Freie Chor und der Gemischte Chor der Singschule Chur zusammengezogen. Sie bilden zusammen ein rund 60-köpfiges Gesangsensemble. Seit September letzten Jahres laufen die Proben für das äusserst anspruchsvolle Werk auf Hochtouren.

«Carmina Burana» gehört zu den am meisten gespielten Werken des 20. Jahrhunderts. Die weltliche Kantate hat ihre Benennung aus Texten, die 1803 im Kloster Benediktbeuern, Deutschland, gefunden wurden. Diese Gesänge waren Werke von Dichtern und Sängern des 13. und 14. Jahrhunderts. Die Verse auf «Mittelalterlateinisch», auf Hochdeutsch und Altfranzösisch geschrieben, sind einerseits oft rau und unges-



Tanz und Musik: Mit der Aufführung von «Carmina Burana» feiert die Singschule Chur ihren 60. Geburtstag.

tüm, andererseits auch zärtlich. Sie preisen die Natur, Gesellschaft, Kirche, den Staat und handeln von den Freuden, Leiden und Leidenschaften des vom unversöhnlichen Schicksal des Weltenganges geleiteten Menschen. 1936 wurde «Carmina Burana» von Carl Orff für grosses Orchester, Solisten und Chor komponiert.

Bereits im Jahr darauf wurde das Werk in Frankfurt uraufgeführt. 20 Jahre später schrieb Orff das Werk um: für zwei Klaviere und Schlagwerk mit Chor und Soli. Diese letzte Fassung liegt dem Jubiläumskonzert zugrunde, das am letzten Maiwochenende (23., 24. und 25. Mai) gleich dreimal im Theater Chur zur Aufführung

kommt. Das eindrückliche Werk, das die Singschule Chur bereits 1996 aufführte, erhält im Jubiläumsjahr eine zusätzliche Dimension. Die getanzte Interpretation des Werkes, ausgeführt durch das Tanzpaar Irina Cannabona und Marc Meyer, wird das musikalische Erlebnis zusätzlich ausweiten. (cm)

Sag mir, wo die Blumen sind

Die Gruppenausstellung in der Galerie Fasciati mit dem Titel «Flower Power» präsentiert zwölf Künstlerinnen und Künstler und drei Künstlerpaare. Zwei Exponate der Ausstellung, die vom 8. März bis zum 5. April dauert, stammen aus der Sammlung von Thomas Spielmann aus Davos.

Ergänzt wird die Präsentation durch Interventionen und Ausstellungen in sechs ausgewählten Churer Geschäftslokalen. Vom Metzger über das Goldschmiedatelier bis hin zum Coiffeur werden diese während der Ausstellungszeit zu Partnern der Galerie. Die Vernissage findet am Freitag,

7. März, von 18 bis 20 Uhr statt. Die Ausstellung thematisiert weniger – aber auch – die Hippiebewegung der 1960er-Jahre. Vielmehr wird die Ausstellung Arbeiten umfassen, welche das florale in der Kunst thematisieren. Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler sind in der Ausstellung mit einzelnen Positionen oder mehrteiligen Werkgruppe vertreten. Dabei werden Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie, Video und Installationen präsentiert. Zudem wird die Ausstellung auch Arbeiten beinhalten, welche das Thema ironisieren, interpretieren und auch hinterfragen.

Anhand der ausgewählten Exponate «Roter Teppich» von Roman Signer und «Objekte auf Spiegel»

von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger wird den Besuchern wiederum ein Einblick in eine Sammlungstätigkeit ermöglicht. Schwerpunkt und gemeinsamer Nenner dieser Sammlung und der Galerie liegen beim Verfolgen aktueller Positionen und innovativer zeitgenössischer Kunst. Thomas Spielmann sammelt im Sinne eines Tagebuches, dies im Zusammenhang mit der Kunstwelt, welche sein Umfeld bildet. Dabei fokussiert der Sammler seinen Blick auf die Gegenwartskunst. Neugierde ist sein Antrieb und die Ambition Entdeckungen zu machen. Die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst erfordert einen ständigen Prozess, das positive Erlebnis steht bei ihm dabei im Vordergrund. (cm)



Judith Albert: Promenade, 2007. 1500 Videostills in Buchform.